



Kurz-Konzeption für die Ev.-Luth. Kindertagesstätte Deichkinder in Büsum



Inhaltsverzeichnis

1. Leitgedanke.....	3
2. Begrüßung	3
3. Geschichte der Kita.....	3
4. Rahmenbedingungen.....	3
5. Öffnungszeiten	4
7. Gesetzlicher Auftrag und Erziehungs- und Bildungsarbeit.....	6
8. Kooperationen.....	13

1. Leitgedanke

Der Grundgedanke unserer evangelischen Kindertagesstättenarbeit ist:

„Mit Gott groß werden“

2. Begrüßung

Liebe Leser:innen

diese Konzeption gibt Ihnen einen ersten Einblick in unsere Grundvorstellungen zu der pädagogischen Arbeit und ihren Hintergründen. Jedes Kind ist in seiner Einzigartigkeit bei uns willkommen. Gemeinsam mit den Kindern, ihren Familien und Angehörigen und Menschen, die sich uns verbunden fühlen, freuen wir uns, diese neue Kindertagesstätte nach der Fertigstellung mit Leben zu füllen.

3. Geschichte der Kita

Aufgrund des hohen Bedarfes an Betreuungsangeboten wurde von den Kommunen des Amtes Büsum-Wesselburen beschlossen, mindestens drei Gruppen im Rahmen eines Kita-Neubaus zusätzlich zu errichten.

Die vorliegende Konzeption ist kein abgeschlossenes Dokument, sondern dient zunächst als Grundlage für die Ausschreibung des Interessenbekundungsverfahrens und als Grundlage für die Erhaltung einer Betriebserlaubnis. Bei Fertigstellung der Übergangslösung und danach bei Fertigstellung des Neubaus wird eine vollumfängliche Konzeption mit detaillierten Inhalten erarbeitet. Diese wird dann fortlaufend mit der Leitung und dem Team der Kindertagesstätte ergänzt und weiterentwickelt.

4. Rahmenbedingungen

Trägerschaft

Die Kita wird in der Trägerschaft des Evangelisch-Lutherischen Kindertagesstättenwerkes Dithmarschen (Kitawerk) als unselbstständiges Werk des Kirchenkreises Dithmarschen geführt. Zum Kitawerk gehören derzeit 38 evangelische Kindertagesstätten.

Die dort vorliegende Rahmenkonzeption im Zusammenhang mit dem neuen KiTaG Schleswig-Holstein und mit den damit in Verbindung stehenden Bildungsleitlinien des Landes dienen uns als Grundlage unserer Konzeption.

Es handelt sich um eine Kita die zunächst mit einer altersgemischten Gruppe startet und sukzessive auf drei- vier Gruppen erweitert werden soll. Geplant sind 13 Schließtagen im Jahr.

Die Gruppenstruktur und -zusammensetzung kann den Bedarfen der Eltern angepasst werden. Eine Änderung der Gruppenstruktur wird in Absprache mit den Standortgemeinden angepasst.

5. Öffnungszeiten

In der Kita ist die altersgemischte Gruppe von 08:00 Uhr – 13:00 Uhr geöffnet. Es wird eine altersgemischte Frühbetreuung von 07:30 Uhr bis 08:00 Uhr sowie einer altersgemischte Spätbetreuung von 13:00 Uhr bis 13.30 Uhr angeboten. Eine Änderung der Öffnungszeiten richtet sich nach den Bedarfen der Eltern und wird in Absprache mit den Standortgemeinden angepasst.

6. Räumlichkeiten & Tagesablauf

Alle Räumlichkeiten werden hell und freundlich gestaltet. Pädagogische Räume werden kindgerecht eingerichtet und so ausgestattet sein, dass sie die Bildungsprozesse der Kinder anregen und die Kinder gerne in den Räumen verweilen lässt.

Zudem wird jeder Gruppenraum über einen zusätzlichen Nebenraum verfügen. Krippengruppen und altersgemischte Gruppen verfügen über angeschlossene Schlafräume. Das Außengelände wird entsprechend großzügig, anregend und kindgerecht gestaltet sein.

Tagesablauf

Der Tag beginnt mit der Bringzeit von 07:30 bis 08:30 Uhr.

Die Kinder werden von ihren jeweiligen Gruppenfachkräften freundlich empfangen. Hierbei haben die Eltern die Möglichkeit sogenannte Tür- und Angelgespräche mit den Fachkräften zu führen. In dieser Zeit bis zum Morgenkreis haben die Kinder Zeit für freies Spielen. Dabei entscheiden die Kinder, womit und mit wem sie spielen möchten. In jeder Gruppe gibt es einen gemeinsamen Morgenkreis, in dem der Tag besprochen wird. Oft werden verschiedene Bildungsbereiche aufgegriffen: Tagesthemen werden besprochen, es wird überlegt wer fehlt; Wochentage, Jahreszeiten und vieles mehr wird spielerisch in Form von zum Beispiel Fingerspielen oder Liedern aufgegriffen.

Ein gemeinsames, offenes Frühstück findet statt. Geplant ist das Vorbereiten eines gemeinsamen, gesunden Frühstücks einmal wöchentlich, um Kinder in ihren motorischen und sozialen Kompetenzen zu stärken, aber auch um eine ausgewogene Ernährung zu unterstützen.

Nach dem Frühstück ist Zeit für Aktivitäten, Projekte, Ausflüge oder freies Spiel auf dem Außengelände oder dem Gruppenraum. Die Bedeutung des Spielens wird später noch einmal genauer erläutert.

Die Räume bieten viele kindgerechte Angebote zum Spielen und Entdecken. In unserer Arbeit ist es uns wichtig, dass die Kinder Platz zum Spielen und Bewegen haben. Insbesondere in der Arbeit mit den unter Dreijährigen Kindern benötigen diese viel Platz zum Laufen, Rennen, Hüpfen, Klettern, Fahren und für sonstige Bewegungsformen. Die Räume sind entsprechend mit anregendem Material ausgestattet. Hierbei werden Podeste und verschiedene Elemente mit unterschiedlichen Höhen eingesetzt, um den verschiedenen Bewegungsmöglichkeiten Raum zu geben. Die Tische in den Gruppenräumen sind flexibel einsetzbar und dienen als Esstische, Maltische, Knet- bzw. Basteltische, Spiel- und Puzzletische, je nach Bedarf. Kinder brauchen klare Strukturen und Übersichtlichkeit in ihren Lern- und Lebensräumen. Deswegen gilt grundsätzlich für uns, weniger ist mehr. Spiele, Puzzles und andere Materialien werden von den Fachkräften regelmäßig ausgetauscht, damit die Spielmaterialien immer wieder neu und interessant für die Kinder sind. Was Kinder brauchen, ist das Material, welches ihre momentanen Interessen und ihr derzeitiger Entwicklungsstand berücksichtigt und anregt.

Schlaf- und Ruhezeiten, Mahlzeiten, beziehungsvolle Pflege richten wir nach den Bedürfnissen der Kinder aus. Ausreichend Schlaf- und Erholungszeit sind für die Entwicklung des Kindes von großer Bedeutung. Das Zubettgehen gestalten wir mit gewohnten Einschlafritualen, jedes Kind hat selbstverständlich sein Bett und sein Kuscheltier wartet schon auf sie.

Das Außengelände kann über alle Gruppenräume erreicht werden. Jedoch werden einzelne Spielbereiche durch Einfriedungen abgegrenzt sein, damit ein gewisser Schutzraum für die unter Dreijährigen vorgehalten werden kann. Auch hier werden den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Spielen geboten. Es wird naturnah gestaltet sein und mit altersgerechten Spielgeräten, sowie einer Sandkiste versehen werden.

Unsere Kita mit ihren Kindern und den pädagogischen Fachkräften versteht sich als fester Bestandteil des Ortes und unser Anliegen ist es durch Ausflüge den Ort und die Umgebung gemeinsam mit den Kindern zu erkunden. Mögliche Ausflugsziele wird die Nordseeküste, der Deich, der Büsumer Hafen aber auch die handwerklichen Betriebe, die Kirche sowie Spielplätze sein.

Um 12:00 Uhr ist das Mittagessen geplant. Dabei wird ein warmes Mittagessen angeboten. Anschließend räumen die Kinder zusammen mit den Gruppenfachkräften auf und gehen entweder ins Freispiel über oder führen ihre Aktivitäten des Vormittags fort.

Von 12:00 bis 13:30 Uhr ist die Abholzeit geplant, in der es immer eine kleine Rückmeldung an die Eltern darüber gibt, wie der Tag für das jeweilige Kind war.

7. Gesetzlicher Auftrag und Erziehungs- und Bildungsarbeit

7.1 Gesetzliche Grundlagen

Kindertageseinrichtungen haben gemäß § 22 SGB VIII einen eigenständigen Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag. Deren Ziele sind die Förderung der Entwicklung von Kindern zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit, die Erziehung und Bildung in den Familien zu unterstützen und zu ergänzen und letztlich die Vereinbarkeit von Familie und Berufstätigkeit zu ermöglichen (vgl. § 22 SGB VIII). Ebenfalls ist das SGB VIII – Achstes Buch Sozialgesetzbuch (Kinder- und Jugendhilfe) für den gesamten Bereich der Kinder- und Jugendhilfe wichtigste bundes- rechtliche Rechtsgrundlage.

Das Gesetz zur Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege (Kindertagesförderungsgesetz) des Landes Schleswig-Holstein (KiTaG SH) vertieft den Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsauftrag wie folgt.

Als Grundsatz der Arbeit wird eine ganzheitliche Ausrichtung der Pädagogik gesehen, bei dem der Entwicklungsstand, die Interessen und Themen der Kinder als Ausgangsbasis für die pädagogische Arbeit dient. Weiterhin ist eine Orientierung an den Bildungsleitlinien, die Kooperation mit den Erziehungsberechtigten und die Gestaltung des Übergangs in die Grundschule Bestandteil der Arbeit in Kindertagesstätten.

Zudem regelt das KitaG die Mindestvoraussetzungen für den Betrieb von Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein. Hier sind beispielsweise die Qualifikation des pädagogischen Personals und die Gruppengröße geregelt. Zudem hat das Land Schleswig-Holstein mit den Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen eine Empfehlung zur Umsetzung des Bildungsauftrages herausgegeben, die wir im Folgenden auf unsere Kita übersetzen.

Zusätzlich achten wir auf systematische Qualitätsentwicklung und -sicherung. Es gibt ein gemeinsames Qualitätsmanagementsystem für die Kitas im Kitawerk. Das Bundesrahmen-Handbuch der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V., kurz BETA, ist ein wichtiges Instrument zur Erfüllung dieses Anspruchs.

Im Vorwort dort heißt es:

„Wenn Du ein Kind siehst,
hast Du GOTT auf frischer Tat ertappt!“

Martin Luther

7.2 Unser Bildungsverständnis

Bildung und Lernen findet sich in der Kita in allen Bereichen der täglichen Arbeit wieder. Dabei halten wir uns an das Bildungsverständnis der Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holsteins. Hier wird frühkindliche Bildung als eigenständige Auseinandersetzung mit der Welt beschrieben. Kinder sind von Natur aus wissbegierig, neugierig und auch kompetent, sich mit ihren Interessen auseinanderzusetzen. Bildung wird als Selbstbildung beschrieben, weil der Prozess nur eigenständig vom Kind geleistet werden kann. In den Leitlinien wird beschrieben, dass Erwachsene Bildungsprozesse durch Begleitung und Anregung unterstützen, erweitern und herausfordern können. Somit ist es unsere Aufgabe den Kindern eine anregende und vielseitige Umwelt zu gestalten und die Themen der Kinder aufzugreifen.

Dies erfolgt in unserer Kindertagesstätte nach dem situationsorientierten Ansatz, bei dem wir Familien- und Gemeinwesen orientiert arbeiten. Dies umfasst die gezielte Förderung der Kinder in ihrer emotionalen, kognitiven, sprachlichen, motorischen wie sozialen Entwicklung. Wir sehen in allen Personen, die die Gemeinschaft in einer Kindertagesstätte bilden, Lernende und Lehrende zugleich. Handlungsleitend für unsere Arbeit ist das christliche Menschenbild. Wir schaffen Erfahrungsorte des Lebens und des Glaubens für die Kinder.

Die Religionspädagogische Bildung ist ein erfahrungsbezogener Prozess, der in Lebenszusammenhängen eingebettet ist. Es geht um die Verknüpfung von kindlichen Grunderfahrungen und Gotteserfahrungen, wie sie uns in der Bibel begegnen. Es kommt dabei nicht in erster Linie darauf an, den Kindern theologisch korrekte Antworten zu vermitteln. Es geht vielmehr darum, die elementare religiöse Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeit des Kindes anzuregen und zu bewahren. Anhand des Kirchenkalenders wird zu verschiedenen religionspädagogischen Themen mit den Kindern beispielsweise im Rahmen einer Andacht gearbeitet.

Inhalt des Lernens und der Bildung sind die Erfahrungen, Themen und Fragen der Kinder, ihre unmittelbaren Erlebnisse und die Herausforderungen, die ihnen dabei begegnen. Die Aneignung von Wissen und Können erfolgt durch Teilhabe am pädagogischen Alltag und in begleitenden Projekten. Dieser pädagogische Ansatz greift die Anforderungen des Lebens in einer Zeit der Verschiedenheit, der stetigen Veränderung, der Widersprüche und Selbstverantwortung auf. Er verfolgt das Ziel, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu begleiten, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu handeln. Die Schleswig-Holsteinischen Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertagesstätten und das Konzept des Situationsansatzes haben ein übereinstimmendes Bild vom Kind, ein gemeinsames Verständnis von Bildung und Erziehung und der Kooperation mit den Erziehungsberechtigten und anderen Institutionen.

Der Situationsorientierte Ansatz, wird für die Kleinkinder durch das Konzept von Emmi-Pickler ergänzt. Hierbei stehen eine liebevolle und sensible Gestaltung der Beziehung zwischen Kind und Erwachsenen im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Die Gestaltung der Pflegesituationen und das Anerkennen des jeweiligen Entwicklungstempo der Kinder sind

bedeutsam. Die Kinder sind kompetent und entwickeln sich unterschiedlich und machen genau dann ihre nächsten Entwicklungsschritte, wenn sie sich dafür bereit fühlen, also sicher mit dem bisher Erlernten sind. Hierbei begleiten die Erzieher die Kinder durch entwicklungs- und kindgerecht gestaltete Räume, beobachten und bieten Situationen zum Experimentieren und Erleben an.

7.3 Ergänzende Förderung

Nach dem aktuellen Kita-Gesetz ist eine ergänzende Förderung oberhalb der Standardqualität möglich und wünschenswert. Der Kreis Dithmarschen hat zur Erhaltung der pädagogischen Qualität die Verfügungszeit auf zehn Stunden pro Woche und Gruppe angehoben. Durch diese Anhebung steht den pädagogischen Mitarbeiter:innen mehr Zeit für

- Vor- und Nachbereitung der Bildungsarbeit mit den Kindern
- Beobachten und Dokumentieren
- Reflexion der Arbeit
- Fort und Weiterbildung, Supervision
- Planung/ Evaluation besonderer Projekte und Ausflüge
- Planung/ Durchführung/ Evaluation von Elterngesprächen, Elternabenden, Gesprächen mit Schule, Förderstellen, Fachgruppen und Arbeitskreisen
- Teambesprechungen mit kollegialem Austausch und Fallbesprechungen

zur Verfügung.

7.4 Querschnittsdimensionen der Leitlinien

In den Bildungsleitlinien werden die individuellen Bildungsprozesse eines jeden Kindes berücksichtigt. Bildungsförderung im Sinne der Leitlinien kann daher nur gelingen, wenn die pädagogischen Fachkräfte Unterschiede bei allen Beteiligten berücksichtigen. Diese Differenzen werden im Folgenden als Querschnittsdimensionen beschrieben, die in allen Bildungsbereichen eine Rolle spielen.

Partizipation

Wir begegnen dem Kind auf Augenhöhe. Dies bedeutet, dass Kinder in der Kita an vielen und demokratischen Prozessen beteiligt werden und lernen ihre Meinung zu vertreten sowie anderen Positionen respektvoll und zugewandt zu begegnen. So können sie im Laufe der Entwicklung selbstbestimmter den Alltag und ihr Lernen aktiv mitgestalten. Hierfür bedarf es unter anderem der Offenheit, Gleichstellung, Teilhabe und Akzeptanz, sodass demokratische Grundwerte gelernt werden können.

Die Partizipation der Kinder ist fest in unserem Alltag verankert und bezieht sich auch auf die Beteiligung von Müttern und Vätern, sowie des Teams, der Kindertageseinrichtung.

Genderorientierung

Alle Kinder werden mit ihren persönlichen Interessen gesehen und wahrgenommen. Hierbei ist es uns wichtig den Kindern keine Mädchen- und Jungenrollen zuzuweisen.

Interkulturelle Orientierung

Die Kulturen und Traditionen eines jeden Kindes werden geachtet. In der Kita bekommt das Kind einen Platz, seine Kultur leben zu können.

Inklusion

Die unterschiedlichen Begabungen und Beeinträchtigungen eines jeden Kindes werden in der Kita in ihrer Verschiedenheit angenommen. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen und an dem Tempo der Kinder und unterstützen sie in der Entwicklung ihrer individuellen Fähigkeiten. Eine ganzheitliche Förderung und Unterstützung aller Kinder mit ihrer Einzigartigkeit ist dabei unser Ziel.

Lebenslagen- und Sozialraumorientierung

Die unterschiedlichen Lebenslagen, in denen sich die Kinder befinden, werden in der täglichen Arbeit berücksichtigt und aufgegriffen. In unserer pädagogischen Arbeit berücksichtigen wir auch die unterschiedlichen Lebensumfelder der Kinder.

Die Kindertagesstätte befindet sich in unmittelbarer Nähe zur „Schule am Meer“ und der Gemeindebücherei.

Nur eine Straße weiter führt der Weg zur St. Andreas Kirche. Das Zentrum, der Bahnhof, der Hafen und das Meer sind fußläufig in wenigen Minuten zu erreichen.

7.5 Bildungsbereiche in der Kindertagesstätte

Kinder entdecken die Welt mit allen Sinnen und erschließen sie sich über das Spiel. Dies geschieht vor allem über Selbstbildung. Hierfür benötigen die Kinder ausreichend Raum und Zeit zum Entdecken, Ausprobieren, Experimentieren und Fragen stellen. Wir unterstützen und begleiten die Kinder in diesem Lernprozess und bereiten hierfür die Räume vor. Die Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holsteins unterscheiden sich in folgende sechs Bildungsbereiche:

Musisch-ästhetische Bildung und Medien

Diesem Bildungsbereich geht es darum, die vielfältige Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit von Kindern zu erhalten und zu erweitern. Durch Angebote mit Musik, kreativem Gestalten, Rollenspiele und dem gezielten Einsatz von Medien werden die Kinder dabei unterstützt, ihre Gedanken und Gefühle, sowie ihre Auseinandersetzung mit der Umwelt zu erleben.

Körper, Bewegung und Gesundheit

Kinder entdecken sich, ihren Körper und ihre Welt durch Bewegung. Bewegung gilt als Motor für jedwede Entwicklung und ist eine elementare Form des Denkens. Um sich bilden zu können, benötigen Kinder vielfältige Bewegungsmöglichkeiten ihren Körper und ihre Sinne zu nutzen. Psychomotorik ist hierfür ein Baustein, der verdeutlicht, wie eng Körpererfahrungen und die Entwicklung von Denkschemata miteinander verknüpft sind. Im sozialen Kontext erleben Kinder Körper- und Sinneserfahrungen.

Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation

Der Einsatz von Sprache und Symbolen sind Kennzeichen für das menschliche Leben und jede Kultur. Kommunikation ist für Kinder ein wichtiger Zugang zur Welt und wird in sozialen Situationen und in der Auseinandersetzung mit der Umwelt erworben. Sie können mit Hilfe der Sprache, Gestik und Mimik die Wahrnehmungen ihrer Umwelt benennen. Dies lernen sie durch den Kontakt mit ihrem Gegenüber, das tägliche „Miteinanderreden“ bildet und erweitert die Sprachkompetenzen. Hierfür benötigen Kinder Erwachsene, die ihr Handeln verbal begleiten, Kindern zuhören und Interesse an dem zeigen, was die Kinder erzählen. Dadurch werden sie ermutigt eigene Meinungen zu entwickeln und zu äußern. Eine frühe Begegnung mit Schriftsprache in Form von Büchern, Lieder, Gedichten oder Namensschildern ist elementar für den Erwerb von Zeichen und Schrift.

Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

In diesem Bereich sammeln Kinder in ihrem Alltag Erfahrungen mit mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Erscheinungsformen. Dazu gehört, Zusammenhänge zwischen Mengen und Größen herzustellen, Formen und Gewichte zu vergleichen, sortieren, schätzen und zu zählen. Sie haben großes Interesse an allen Erscheinungsformen der belebten und unbelebten Natur und nutzen die verschiedensten Situationen zum Beobachten und Experimentieren. Im Laufe ihrer Entwicklung erwerben und erweitern Kinder ihre Grundkenntnisse über Zahlen, Längen, Gewichte, Volumen, geometrischen Formen.

Kultur, Gesellschaft und Politik

Kinder leben mitten in der Welt der Kultur, der Gesellschaft und der Politik. Diese Erfahrung prägt sie von Geburt an. Kinder sind in verschiedenste kulturelle Abläufe und Riten eingebunden, sie erleben, wie die soziale Welt um sie herum gestaltet ist. Vor allem in der Familie und in Kindertageseinrichtungen werden kulturelle, gesellschaftliche und politische Grundeinstellungen erworben. Kinder stellen viele Fragen und erleben bereits früh Politik und Demokratie, weil sie Einfluss auf Prozesse nehmen können und ihre Meinungen in der Kita ernst genommen werden.

Ethik, Religion und Philosophie

Diesem Bildungsbereich geht es darum, den Kindern zu ermöglichen, sich Wertorientierungen

anzueignen und sich Fragen zu stellen, die auf etwas zielen, was jenseits des Begreifbaren zu liegen scheint. Kinder beschäftigen sich schon früh mit Sinnfragen, fragen nach Gut und Böse, wollen richtig und falsch erklärt haben und fragen nach dem Warum von Dingen. Als evangelische Kindertagesstätte basiert unser Handeln auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes. Wir sind uns unserer Vorbildrolle bewusst. Die Verbindung zur evangelischen Kirchengemeinde vor Ort unterstützt uns in unserer religionspädagogischen Arbeit. Im Alltag wie an Feiertagen können Kinder und Erwachsene den christlichen Glauben als lebensbejahend und lebensbereichernd erfahren und so „mit Gott groß werden“

7.6 Kompetenzen

Selbstkompetenz

Selbstkompetenz ist ein Bündel von persönlichen Kompetenzen, die für die Persönlichkeitsentwicklung und das Lernen wichtig sind. Dazu gehört unter anderem mit den eigenen Gefühlen umgehen zu können. Dies stärkt mit zunehmendem Ausbau Selbstbewusstsein, Eigeninitiative, Entschlusskraft und das Selbstvertrauen. Diese Stärkung stellt einen wichtigen Baustein in unserer pädagogischen Arbeit dar und ist die Grundlage für die Lernkompetenz.

Lernmethodische Kompetenz

Kinder lernen im Alltag, im täglichen Spiel und im sozialen Miteinander, wie man Probleme löst. Das Ziel ist, den Kindern Kompetenzen zu vermitteln, das erworbene Wissen anzuwenden und dies zunehmend zur Lösung von komplexen Problemsituationen einzusetzen. Diese Basis für ein lebenslanges Lernen wird bereits in Familie und Kindertagesstätte gelegt.

Sozialkompetenz

Sozialkompetenzen sind Fähigkeiten und Einstellungen, die im Sinne des Miteinanders, also der Kooperation, nützlich sind. In der Kontaktaufnahme, im täglichen Umgang miteinander und im Spiel erleben und erlernen Kinder Sozialkompetenz. Das soziale Miteinander steht im Mittelpunkt der täglichen Arbeit.

7.7 Zur Gestaltung von Bildungsprozessen

Beobachten und Dokumentieren

Kinder entwickeln sich individuell und in ihrem eigenen Tempo. Um diese Entwicklung transparent aufzuzeigen, halten wir diese in Form eines Portfolios fest. Ein Portfolio ist eine Mappe, in der die Werke (zum Beispiel Malarbeiten, Werkarbeiten) der Kinder gesammelt werden und damit viele Stationen der unterschiedlichen Bildungsprozesse eines jeden einzelnen Kindes festgehalten wird. Fotos und kurze Lerngeschichten oder auch Aufzeichnungen des pädagogischen Personals sind ein weiterer Bestandteil des Portfolios. Die Aufzeichnungen der Mitarbeiter dokumentieren das Produkt (Lernergebnis) und den Prozess

der Kompetenzentwicklung des Kindes in einer bestimmten Zeitspanne.

Das Spiel und seine Bedeutung

Bei den Lern- und Bildungsprozessen der Kinder ist das Spiel von besonderer Bedeutung. Im freien wie im angeleiteten Spiel (Bildungsangebote) setzt sich das Kind mit sich und seiner Umwelt auseinander. Dadurch entwickelt das Kind seine Persönlichkeit. Im Spiel wird alles erforscht, Gegenstände werden auf- und auseinander gebaut, Kinder schlüpfen in neue Rollen und versetzen sich in die Situation anderer Menschen und Tiere. So wird der Gruppenraum und das Außengelände zum Bildungsraum. Insbesondere im sogenannten Freispiel haben die Kinder Zeit, der eigenen Motivation und Interessen nachzugehen, sich zurückzuziehen und mit selbstgewählten Spielpartnern am sozialen Miteinander teilzuhaben.

7.8 Schutz des Kindeswohls

Maßnahmen zum Schutz des Kindeswohls

Das Ev. Kindertagesstättenwerkes Dithmarschen ist freier Träger der Jugendhilfe und als solcher Träger eigener Aufgaben. Als zentrale Aufgabe ist hierbei die Förderung der Entwicklung der zu betreuenden Kinder zu sehen. Zudem übernehmen Kindertagesstätten auch eine Schutzpflicht für die ihnen anvertrauten Kinder nach §8a SGB VIII. Darüber hinaus kommt ihnen nach § 2 des Kinderschutzgesetzes Schleswig-Holstein bei der Sicherung des Rechtes von Kindern auf Schutz vor Gefahren für ihr körperliches, geistiges und seelisches Wohl eine besondere Bedeutung zu.

Allerdings reicht die eigene Schutzpflicht der Kindertageseinrichtungen nur so weit, wie eine Gefährdung des Kindeswohls in der jeweiligen Einrichtung oder aufgrund konkreter erkennbarer Anhaltspunkte besteht. Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sind insbesondere Auffälligkeiten des äußeren Erscheinungsbildes des Kindes, des Verhaltens, der körperlichen Entwicklung sowie der kognitiven, sozialen und emotionalen Entwicklung. Hinzu kommen Aspekte wie das Verhalten der Erziehungsperson sowie die familiäre Situation.

Die Fachkräfte der Einrichtung werden hierzu in Fortbildungen geschult. Näheres ist in einem Verfahrensablauf konkretisiert, das allen Beschäftigten der Kindertageseinrichtung bekannt und zugänglich ist. Darin ist insbesondere geregelt, dass eine Fachkraft der Ev. Kindertagesstätte bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abschätzt und hierbei eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ (InsoFa) hinzuzieht. Daran schließen sich trägerinterne Verfahren an.

Hinsichtlich der Übermittlung von Informationen werden die datenschutzrechtlichen Regelungen des DSGVO-EKD, der DSGVO-NEK und der §§ 61 ff. SGB VIII beachtet und die Weitergabe erfolgt in anonymisierter Form, soweit dies mit dem konkreten Schutzauftrag vereinbar ist.

Der Träger beschäftigt nur Personen, die für die Tätigkeit persönlich geeignet sind.

Insbesondere dürfen im Hinblick auf den Schutz des Kindeswohls keine Personen beschäftigt werden, die wegen einer in § 72 a SGB VIII aufgeführten Straftat rechtskräftig verurteilt worden sind. Aus diesem Grund liegen von jedem Mitarbeiter gültige erweiterte polizeiliche Führungszeugnisse sowie Selbstverpflichtungserklärungen vor.

7.9 Evaluation der pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit wird regelmäßig durch die Konzeptionsüberarbeitung reflektiert und fortgeschrieben. Zudem entwickeln und sichern wir die Qualität unserer Arbeitsprozesse durch ein Qualitätsmanagementsystem für Ev. Kindertageseinrichtungen (BETA-Bundesrahmenhandbuch) gemäß KitaG §20. Die regelmäßige Teilnahme an Qualitätszirkeln, sowie Kooperation mit der pädagogischen Fachberatung und der Fachberatung für Qualitätsmanagement des Kirchenkreises Dithmarschen helfen uns, verbindliche Qualitätsstandards zu erstellen und umzusetzen.

8. Kooperationen

Kooperation mit den Erziehungsberechtigten

Die Eltern sind unsere wichtigsten Kooperationspartner, da sie die Experten für ihre Kinder sind und diese am besten kennen. Für ein vertrauensvolles Miteinander ist ein regelmäßiger, offener und gegenseitiger Informationsaustausch unerlässlich. Wir führen Tür- und Angelgespräche, Eingewöhnungsgespräche, Entwicklungsgespräche und weitere Gespräche bei Bedarf. Für jede Gruppe steht den Gruppenfachkräften ein Tablet und die KiDi-App zur Verfügung, um Informationen zu teilen und Eltern an dem Alltag der Kinder in KiTa teilhaben zu lassen. Elternabende dienen der Information, dem gegenseitigen Kennenlernen und der Rückmeldung zum Kita-Alltag und sind fester Bestandteil der Arbeit. Diese finden halbjährlich statt.

Kooperation im Team, den Büsumer Kitas und dem Träger

Die Mitarbeiter der Kita sind ebenso auf einen regelmäßigen Austausch untereinander angewiesen, um die gemeinsame Planung der pädagogischen Arbeit umzusetzen. Gruppenintern wie im Groß-Team finden wöchentlich Besprechungen und kollegiale Beratungen statt. Zur Weiterentwicklung der Arbeit werden Teamtage, Fortbildungen, Fachliteratur und Fachberatung in Anspruch genommen und vom Träger unterstützt. Die Leitung steht in ständigen Kontakt mit anderen Kitaleitungen des Trägers. Dabei kommt es der Kitaleitung in Büsum zugute, dass im Ort bereits zwei erfahrene und gut vernetzte Kitaleitungen arbeiten. Gemeinsam mit der Regionalleitung gibt es einen regelmäßigen Austausch.

Kooperation mit Schule

Ein wichtiges Ziel unserer Zusammenarbeit mit der Schule ist, die Kinder mit der Schule

vertraut zu machen und einen gelingenden Übergang zu ermöglichen. Durch regelmäßige Treffen mit der Schulleitung und den Lehrkräften findet ein wechselseitiger Austausch statt. Der Austausch im Interesse und zum Wohle der Kinder setzt immer das Einverständnis/die Zustimmung der Eltern voraus. Die direkte Nachbarschaft zwischen Kita und Schule ermöglicht eine intensive und direkte Zusammenarbeit, in denen enge Absprachen getroffen werden.

Kooperation mit der Kirchengemeinde Büsum und den Gemeinden des alten Amtes Büsum

Gemeinsam mit der Kirchengemeinde als ideeller Träger ist es unser Ziel die Religionspädagogik in unserem Alltag nach innen und außen deutlich werden zu lassen. Zusammen mit der Kirchengemeinde Büsum, der Gemeinde des alten Amtes Büsum und allen Familien möchten wir sowohl zu den christlichen Feiertagen wie beispielsweise Ostern, Weihnachten, Ernte Dank aber auch zu besonderen Anlässen wie Sommerfesten und Jubiläen Möglichkeiten der Begegnung, des Austauschs und des gemeinsamen Feierns schaffen.

Unser Ziel ist es, bestehende Kooperationen zu pflegen und auszubauen, aber auch weitere Kooperationspartner in örtlicher Nähe für eine Zusammenarbeit zu gewinnen, im Sinne einer stetigen Weiterentwicklung der Kita.